

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1893**

87 (27.7.1893)





# Der Landbote.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts rei in's Haus geliefert nur 1 M 50 P.

## Anzeiger

Einschaltungsgebühr für die feingepaltene Zeile oder deren Raum 10 P. Kleinanzeigen werden mit 20 P die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.



Bestellungen auf den „Landboten“ mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“ für die Monate

### August und September

können jetzt schon bei den Post-Anstalten und Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in Sinsheim bei der Expedition dieses Blattes gemacht werden.

### Deutsches Reich.

**Karlsruhe.** Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Professor Ludwig Durban am Progymnasium in Durlach auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen und treuegeleisteten Dienste auf den Schluß des laufenden Schuljahrs (1. September l. J.) in den Ruhestand zu versetzen.

**Karlsruhe, 23. Juli.** Die Abhaltung der Kaisermanöver soll, trotzdem alle Vorbereitungen getroffen werden, doch noch nicht außer allem Zweifel stehen. Als Grund dafür wird die Befürchtung angegeben, daß, sofern nicht noch sehr bedeutende Regennengen fallen, die Wasserversorgung für die Kavallerie in den zu den Übungen auserselbigen wasserarmen Gegenden bedeutenden Bedenken unterliegt. Die neuerdings in der Gegend von Mülhausen gehaltenen Manöver, zu welchen Bestandteile des 14. Armeekorps aus dem Lande herangezogen wurden, sollen namentlich auch den Zweck verfolgt haben, Truppenführer und Truppen über die Bewegungen und Maßnahmen zu instruieren, welche nach vollendeter Mobilisierung in den ersten Stadien eines beginnenden Krieges nötig fallen können, wo noch die erste Fühlung mit dem Feinde gewonnen werden muß.

### Das Rätsel in Marmor.

Original-Erzählung von Gustav Höder.

(Fortsetzung.)

Sechs Jahre lang ernster Arbeit gewidmet und durch nichts gehoben und erheitert, als was aus der Arbeit quillt, hatte er Amerika seine neue Heimat genannt, als seine Gesundheitsverhältnisse ihn nötigten, sich zu kurzem Aufenthalte in die alte Heimat zurückzugeben. In den letzten 18 Monaten war er mit zunehmender Festigkeit von einem körperlichen Leiden heimgesucht worden, für welches nur die Heilquellen Karlsbads Hoffnung auf Genesung boten. Er durfte die Reise getroßt wagen, ohne daß er befürchten mußte, erkannt zu werden. Der strenge Ernst seines Wesens hatte sich seinen Gesichtszügen mitgeteilt; die jugendliche Blüte des 24-jährigen Freiheitskämpfers war abgefallen und anders als sonst spiegelte sich in seinem Antlitz sein vergeistigtes Wesen. Die ehemalige Ueberfülle des Haupt- und Parthoeres, die längst schon dem amerikanischen nüchternen Zuschnitt gewichen war, fiel jetzt vollends unter Schere und Messer, so daß selbst seine näheren Freunde ihn nicht wieder erkannten.

Wolfgang landete in Havre und nahm den Weg über Paris, wo er sich eines geschäftlichen

— 24. Juli. Der Oberbibliothekar Dr. Brambach hat sich am Samstag nach Schloß Mainau begeben, um dem Großherzog ein Schreiben des Papstes zu übergeben, welches dieser demselben anvertraut hatte, infolge der von ihm überbrachten Büchersendung, welche Seine königliche Hoheit dem Papste zu dessen Jubiläum geschenkt hatte.

**Mannheim, 25. Juli.** Die Nationalliberalen von Baden, Hessen, der Pfalz und Frankfurt veranstalten am 3. September ein großes Parteifest in Neustadt in der Pfalz.

**München, 22. Juli.** (Deutscher Feuerwehrtag.) Bis heute Mittag waren an 5000 Feuerwehrleute aus allen Teilen Deutschlands, auch über 300 Deutschösterreicher aus den Alpenländern, Ober- und Unterösterreich, Böhmen und Mähren, Kroatien und Ungarn (Bregburg etc.), sowie Feuerwehrleute aus der Schweiz und Dänemark eingetroffen. Vertreter der Feuerwehren in Chicago und Newyork werden erwartet. Die Stadt ist prächtig geschmückt, namentlich die Pilsenerbrauerei; Die Stimmung ist die eines Familienfestes. Das Wetter ist unbeständig, schwül, mit kurzen Strichregen.

— 24. Juli. Der heute Vormittag gehaltenen Hauptübung wohnten der Prinzregent und alle Prinzen, sowie der Kriegsminister bei. Die Menschenmassen brachten Hochrufe auf den Regenten aus. Mittags fand Festigung im Rathhause statt. Der Protektor, Prinz Ludwig, rühmte die humanitären Grundsätze und Bestrebungen des Feuerwehrewesens. Der Minister des Innern sprach seine Hochschätzung aus, Bürgermeister Borchst brachte den Willkomm der Stadt, auf den Prinzregenten, die Kaiser Wilhelm und Franz Josef, sowie auf den Prinzen Ludwig wurden begeisterte Hochrufe ausgebracht.

Auftrags zu erledigen hatte, durch Süddeutschland nach Karlsbad. Nach wenigen Monaten durfte er dankerfüllt von der berühmten Strudelquelle scheiden, denn sie hatte ihm die Wohlthat ihrer heilenden Kraft in vollem Maße gewährt. Einmal der alten Heimat so nahe, konnte er es nicht versagen, die Rückreise über Dresden und Leipzig anzutreten. Er wollte in der Residenz seinen Better Nabeling aufsuchen, mit dem er einen Briefwechsel unterhalten hatte, bis vor zwei Jahren die Nachrichten von demselben ausgeblieben waren, und nach Leipzig, seiner Vaterstadt, zog ihn das Grab seiner Mutter. Auch einem Friedhofe der Residenz hatte er einen Gang zugebacht. Dort war, wie er gelesen, den Waige-fallenen ein Denkmal errichtet worden. Er hoffte, die Gräber einiger seiner Mitkämpfer zu finden, die an seiner Seite gefallen waren und deren Namen er noch treu im Gedächtnis hatte.

Wolfgang langte in später Nachmittagsstunde in der sächsischen Residenz an, und da er am gleichen Abende seine Reise fortzusetzen gedachte, so bestieg er am Bahnhof eine Droschke und ließ sich zunächst nach dem Friedhofe fahren. Hier stieß er auf jenes geheimnisvolle Rätsel, welches ihn, den Lebenden, sein eigenes Grab und seinen Leichenschein schauen ließ.

**Berlin, 24. Juli.** Wie verlautet, erfolgt die Abreise des Kaisers nach Cowes am Mittwoch früh.

— 24. Juli. Nach den neuesten Meldungen aus Petersburg ist man an den hiesigen amtlichen Stellen darauf gefaßt, daß am 1. August der russische Maximaltarif denjenigen Staaten gegenüber, die Rußland nicht die Reißbegünstigung gewähren, in Kraft gesetzt wird, und zwar außer Deutschland auch gegenüber Oesterreich-Ungarn und Portugal.

— Dem „Reichsanzeiger“ zufolge sind die Bestimmungen über die Fahrpreismäßigung für Futter- und Streumittel auf das gesamte Reichseisenbahngebiet ausgedehnt worden.

— 22. Juli. Vor ungefähr 2000 Personen sprach gestern abend Hofprediger Stöcker über die Wahl in Neustettin. Er warf den Antisemiten Lüge und Aufhebung der unteren Stände gegen die oberen vor. Die Versammlung verlief sehr tumultuös. Es kam schließlich zu einer Schlägerei unter der Menge, so daß die Versammlung aufgehoben werden mußte.

### Ausland.

**Wien, 24. Juli.** Einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Sofia zufolge wurde der Metropolit Clement der Aufwiegelung des Volkes gegen den Prinzen und die Regierung für schuldig befunden und zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt.

— 25. Juli. Der Oberste Sanitätsrat erklärt, die Gefahr der Choleraeinführung sei eine ernste, namentlich für die südlichen Reichsteile. Er empfiehlt die Ueberwachung der Reisenden und die Anordnung prophylaktischer Maßregeln.

**Paris, 23. Juli.** Der Ministerrat beschloß den Abbruch der Beziehungen zu Siam.

„Wohl mag menschliches Irren die Herzen trennen  
Und für trüglichen Schein kämpft sich der Wanderer in's Grab.  
Doch die Treue harrt aus und blickt hoffend hinüber,  
Wo vor dem himmlischen Lichte die Binde herabsinkt,  
Und, was entzweit war, zu ewigem Bunde sich eint.“

Wolfgang las die Verse immer wieder von neuem, bis er sie auswendig wußte. Nur Albertine konnte es sein, welche aus diesen Worten sprach. Menschliches Irren und trüglichen Schein nannte die Liebblingstochter des Bureauftraten auch über des Bräutigams vermeintlichem Grabe noch die politischen Ueberzeugungen, für die er damals eingetreten war; aber das treue Andenken, welches sie ihm bewahrt, bewegte sein Herz tief; sicher war auch der Kranz von ihrer Hand an seinem erst kürzlich verflohenen Geburtstage dargebracht worden. Wolfgang fühlte sich durch diese über das Grab hinaus reichende Treue beschämt; er war ihrer nicht würdig, denn er hatte, in seinem Herzen wenigstens, Albertine längst die Treue gebrochen, noch ehe ihr Vater ihr Verlöbniß mit dem Barrikadenhelden auflöste.



Der Generalkonsul erhielt die Ordre, Bangkok zu verlassen und sich an Bord des „Forfait“ zu begeben. Eine Blockadeerklärung erfolgt wahrscheinlich, ein Bombardement nur im Falle eines siamesischen Angriffs.

— 24. Juli. Die Antwort Siams auf das Ultimatum wurde nicht angenommen. Der französische Gesandte verläßt daher voraussichtlich am 26. ds. Bangkok und begiebt sich an Bord des Forfait. Wenn während der Fahrt von Bangkok bis zur Sperre Feindseligkeiten gegen die Franzosen vorkommen, so setzt sich die siamesische Regierung sofortigen Gegenmaßnahmen aus. Von der Blockade der Küsten Siams werden die Großmächte morgen verständigt werden. Frankreich hatte im Ultimatum außer der Entschädigung von 2 Millionen für verschiedene Verluste französischer Staatsangehöriger verlangt, daß sofort 3 Millionen als Garantie für die Entschädigung deponiert werden sollen. Siam erkennt in seiner Antwort Frankreich nur bis zum 18. Breitengrade Rechte zu, bedauert die jüngsten blutigen Vorfälle, will die an dem Angriff auf die Franzosen schuldigen Beamten bestrafen und willigt in die Zahlung von 3 Millionen ein vorbehaltlich der Untersuchung der Forderungen durch eine Kommission.

— 24. Juli. In der siamesischen Gesandtschaft trifft man vorläufig keine Anstalten zur Abreise. Es gilt dies als ein Anzeichen dafür, daß die Gesandtschaft noch an eine friedliche Lösung der Streitfrage mit Frankreich glaubt.

— 25. Juli. Der „Temps“ verzeichnet mit Befriedigung eine Erklärung der „Daily News“ über die Nichteinmischung Englands in den Konflikt zwischen Frankreich und Siam und konstatiert, Develle habe in seiner Kammerrede nur die Unabhängigkeit, nicht die Integrität Siams zugesagt.

Haug, 25. Juli. Einer amtlichen Meldung zufolge brach auf einem unter holländischer Flagge gehenden Dampfer zwischen Telokmanawe und Edi unter den chinesischen Fahrgästen Meuterei aus. Die Besatzung wurde fast gänzlich niedergemetzelt; ebenso der Kapitän, der zweite Offizier und zwei Engländer; im ganzen wurden getötet 34, verwundet 15. Die beiden europäischen Maschinisten blieben unverletzt an Bord. Die Chinesen verließen das Schiff, welches in holländischen Händen verblieb. Die Behörden sind nach dem Thaborie abgegangen.

London, 24. Juli. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Rio de Janeiro brach in der Provinz Santa Katharina mit Hilfe nationaler Streitkräfte (d. h. der Regimentsgruppen) eine Revolution aus. Dieselbe verfolgt den Zweck, den Gouverneur abzusetzen.

Newyork, 24. Juli. Der Arbeiterstreik in den Bergwerken von Bearscity (Kansas) artete in offene Revolte aus. Die Ausständigen machten von Waffen Gebrauch. Es gab mehrere Tote und viele Verwundete. Nach Verhaftung der Rädelsführer wurde die Ruhe wieder hergestellt.

So sicher Wolfgang über die Urheberschaft dieses Denkmals war, so beschloß er doch, sich darüber völlige Gewißheit zu verschaffen. Der Totengräber, den er beim Verlassen des Friedhofs traf und darüber befragte, vermochte keine Auskunft zu geben, aber in einer bescheidenen Ecke des Grabsteins hatte Wolfgang den Namen Kretschmar gelesen. Jedenfalls war es die Signatur des Bildhauers, der das Denkmal verfertigt hatte. Von ihm hoffte er die sicherste Auskunft zu erhalten. Der Totengräber wußte Straße und Haus genau anzugeben, wo sich die Bildhauerwerkstätte befand.

Wolfgang hatte nicht weit zu gehen, als er an ein kleines Haus mit einem Vorplatz kam, wo rohe Granit- und Marmorblöcke mit fertigen und in der Ausführung begriffenen Monumenten jeden Stils in wirrem Durcheinander standen und rührige Gesellen mit klingenden Schlägen die Meißel in das spröde Gestein trieben. An der Vorderseite des Häuschens war in großen schwarzen, unmitttelbar auf die Mauer gemalten Buchstaben zu lesen: „Anfertigung und Niederlage von Grabdenkmälern. S. G. Kretschmar, Bildhauer.“ Wolfgang betrat das Atelier im unteren Stock des Hauses, wo unter einer Masse anderer Figuren das arg verstaubte, über Lebensgröße hinausragende Gypsmodell

## Verschiedenes.

\* Sinsheim, 26. Juli. Nach den bisherigen Feststellungen finden, wie der „Bad. Korr.“ mitgeteilt wird, die Herbstübungen des 14. Armeekorps im Jahre 1893 im Großherzogtum Baden, und zwar in den Kreisen Heidelberg und Karlsruhe statt. Die Uebungen erstrecken sich vom 14. August bis 11. September in der Weise, daß Regiments- und Brigaderexerzieren bei Eppingen, Jöhlingen und Pforzheim, an letzterem Platze noch Detachementsübungen stattfinden; bei Palmbach Regiments- und Brigaderexerzieren: bei Königsbach, zwischen Bretten, Helmsheim, Gochsheim und Sickingen geschichtsmäßiges (Artillerie-Regts.) Exerzieren; zwischen Münzesheim, Sickingen, Weiler und Kirchart: vom 1.—4. September Detachementsübungen; desgleichen zwischen Weingarten, Bruchsal, Gochsheim und Maribronn, ferner bei Ettlingen vom 31. August bis 2. Sept. Divisionsmanöver finden statt: bei Eppingen und Bretten vom 5.—8. Septbr. und bei Pforzheim, Ettlingen und Durlach. Bei Karlsruhe am 11. Septbr.: Kaiser-Parade des 14. Armeekorps. Von Karlsruhe in südöstlicher Richtung am 12. und 13. September: Marsch nach dem Uebungsgebiet, woselbst am 14., 15. und 16. September die Uebungen des 14. gegen das 13. Württemb. Armeekorps stattfinden. Die Bestimmungen über die gesetzliche Vergütung für Quartierverpflegung werden wir in der nächsten Nr. nachtragen.

△ Haffelbach, 25. Juli. Bei der heute hier stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde Gemeinderat Jakob Schred mit 16 Stimmen gewählt; 5 Stimmen erhielt Gemeinderat Adam Bierling und 1 Stimme H. Daniel Belz. Von 39 Wahlberechtigten haben 22 abgestimmt.

+ Helmstadt, 24. Juli. Ein Fall traugiger Art verdient, in größeren Kreisen ländlicher Bevölkerung zur Beachtung bekannt zu werden. Im Dorfe E. in der Nähe von Eberbach hatten sich einige Knaben verständig, ein Jugendspiel, das sog. „Fangerles“, zu machen. Auf einem an der Ortsstraße gelegenen Obstbaumstümpfen dieselben das Spiel begonnen und setzten es auch nach Bedürfnis auf der Straße fort. In wilder Hast rannte einer dem andern nach. Da kam des Weges gerade ein Knecht, der draußen gemäht hatte und sorglos die Sense abwärts gehalten auf der Schulter trug. Um sich vor seinem Verfolger zu bergen, sprang der Knabe in kurzer Wendung um den daherkommenden Knecht und rannte so furchtbar mit dem Kopf in die abwärts gehende, scharfe Sensenspitze, daß die Kopfhaut von der Stirne an vollständig geschligt wurde und die Sensenspitze so tief in den Schädel und das Gehirn eindrang, daß er benutzlos zusammensank. Auch die schnell herbeigerufene ärztliche Hilfe konnte den unglücklichen Knaben nicht mehr retten. Unter fürchterlichen Qualen starb derselbe noch am gleichen Tage. Der 11-jährige Knabe war das einzige Kind seiner untröstlichen Eltern. Der Knecht hat sich wegen fahrlässiger Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu verantworten. Warum gewöhnt man sich nicht, von der Unsitte, Sensen abwärts zu tragen, abzulassen und trägt nicht die Spitze nach oben?!

— Die Rastatter Garnison wird, wie verlautet, infolge der Annahme der Militärvorlage eine Verstärkung von 1000 Mann erhalten (vermutlich neben zwei Infanterie-Halb-Bataillonen auch das neu zu errichtende zweite bairische Infanteriebataillon).

— Am Montag fiel ein 4½ Jahre altes Bübchen von Handschuhsheim von dem Wagen seines Onkels, auf dem es eingeschlafen war, das Hinterrad ging ihm über den Leib, was den sofortigen Tod des Kindes herbeiführte. — Am gleichen Tage wurde auch in Seddenheim ein 6- und in Plankstadt ein 1½ Jahre altes Kind von Fuhrwerken totgefahren, während am letzteren Orte kurz zuvor ein 78jähriger Mann auf gleiche Weise das Leben einbüßte.

— In Bretten geriet ein 7jähriger Knabe an die Futterschneidmaschine eines Nachbarn und schnitt sich den Zeigfinger und ein Stück des Daumens der einen Hand ab.

— Die Ehefrau des Rutschers Peter Knobel in Mannheim stürzte sich Montag nachts aus einem Fenster des 5. Stockwerkes herab und war nach wenigen Minuten eine Leiche. Als Ursache werden Wohnungsorgen angegeben.

— Auf dem Bahnhofe zu Bühl geriet der 30 Jahre alte verheiratete Wagenwärtergehilfe Serr zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde totgedrückt.

— Am Neubau des Landesgewerbemuseums in Stuttgart ist gestern wieder ein Arbeiter vom hohen Gerüst auf die Straße herabgestürzt und war auf der Stelle tot.

— In Frankfurt a. M. ist vor einigen Tagen der Landrichter Dr. Th. Buchholz in Folge einer Blutvergiftung, die er sich durch einen Mückenstich zugezogen hatte, gestorben. Der Fall enthält die Mahnung, auch die geringsten Hautverletzungen und Insektenstiche nicht unbeachtet zu lassen.

— Das Kriminalgericht von Luzern hat am 21. d. den 26-jährigen Landwirt Keller von Sursee, der seine Magd ermordete und hierauf sein Haus anzündete, um die Spuren des Verbrechens zu verwischen, zum Tode und zu einer Entschädigung von 4000 Fr. an die Mutter der Ermordeten verurteilt. Keller war geständig.

— In Tramelan (Bern) brannten Montag nachts zwei Häuser ab, wobei 5 Personen in den Flammen umkamen; außerdem ist noch ein Kind gestorben, welches während des Brandes aus dem dritten Stock in den Garten geworfen worden war. Brandursprung wird vermutet.

— Aus Maubridge (Frankreich) wird gemeldet, daß daselbst und in der Umgegend über 100 Personen durch den Genuß verdorbenen Fleisches erkrankt seien; 10 sind bereits gestorben.

— (Bei der Table d'hôte.) Sachse: „Ach herr-jeses, da seiten sie schon wieder einen zu Grabe.“ — Ungar: „Hat das wird sein der Tabel.“ — Sachse: „Si, mein teufelster Herr, sind Sie hier bekannt?“ — Ungar: „Bekannt nicht; aber Kellner hat mir gesagt gleich bei der Ankunft: Um 2 Uhr ist Tabel todt.“

## Zur Obsterte.

Das Abnehmen des Obstes geschieht in vielen Gegenden viel zu früh. Auch im Amtsbezirk Sinsheim wird das Obst vielfach schon in nur halb-reifem Zustande geerntet. Diese Unsitte hat ihre ganz großen Nachteile, denn für's erste hat das allzufrüh abgenommene Obst nur geringen Wert und für's zweite werden die Obstbäume stark beschädigt. Im halbreifen Zustande geerntetes Obst wird niemals guten Most geben, denn die Zuckerbildung gerade bei dem Mostobst findet mehr in den warmen und heißen Herbsttagen statt, und das erhaltene Getränk ist auch nicht haltbar. Aufbewahren und später auf dem Markte verkaufen, läßt sich vorzeitig abgenommenes Obst ebenfalls nicht; es ist nicht haltbar, zu wenig süß, nicht schmackhaft, wird runzelig, welk und unansehnlich. Beim Holzgenuss in der Haushaltung selbst hat ein halbreifer Apfel oder eine unreife Birne nur wenig Wert.

Bedeutend nachteiliger wird das vorzeitige Abnehmen des Obstes aber für den Baum selbst. Welchem Obstbaumfreunde möchte nicht das Herz bluten, wenn er sieht und gewahr werden muß, wie schon Anfang oder Mitte September die Obstbäume ihrer halbreifen Früchte beraubt und zum Dank für die Fruchtbarkeit ganz zusammengeschnitten werden! Da liegen kleine Äste, Zweige, Fruchtstiele, Fruchttruten, Fruchttaugen und für die Ausbildung der nächstjährigen Laub- und Frucht-

— (Notwendige Berichtigung.) A.: „Wo war denn gestern der Herr Gemahl?“ — Frau B.: „Der ist bei dem schlechten Wetter gar net aus'm Haus kommen.“ — A.: „Was, so solid ist er gewesen?“ — Frau B.: „Aus'm Wirtshaus natürlich!“



Knospen so notwendigen Blätter haufenweise auf dem Boden herum.

Angeichts solcher leidigen Thatfachen ist es dann kein Wunder, wenn der Volksmund die Behauptung verbreitet und immer wieder hören läßt: „dieser Baum hat dieses Jahr Obst gehabt, das nächste Jahr kann er nichts geben, er muß ausruhen!“ Ja! lieber Leser, der Baum kann im nächsten Jahr leider keine Früchte bringen, weil die Tragknospen vernichtet sind und weil er schließlich auch nicht gedüngt wird. Die Hand auf's Herz: tragen denn jene Bäume, von welchen die Früchte vorsichtig gebrochen und erst dann geschüttelt werden, wenn sie vollständig reif sind, nicht lieber und regelmäßiger als die bereits Mitte September mit der Stange tractierten? Ganz gewiß wird Jeder sich sagen müssen und wenn wir diese Gewissheit endlich begriffen und uns eigen gemacht haben, dann wird es Aufgabe sein, den Ursachen dieser verderblichen Uebung nachzugehen und zu erwägen, ob und welche Maßnahmen Abhilfe schaffen können.

Die Obstbäume, welche auf einer Gemarkung anzutreffen sind, sind entweder Privat- oder Gemeindegut. Sobald das Obst den für die Jugend so verlockenden Entwicklungsgrad erreicht hat, wird in vielen Gemeinden sog. verstärkte Feldhut aufgestellt. So vorteilhaft diese Einrichtung ist, so unbekannt ist sie noch in vielen Gemeinden. Viele geheime Feldpolizei hat die Verpflichtung, jeden zu Gesicht bekommenen Fall von Obstfrevler zur Anzeige zu bringen und dem wahrgenommenen, aber nicht bei der Verübung gesehenen Frevler so gründlich als möglich nachzuforschen. Derweise läßt sich das Obst fast vollständig vor Diebstahl schützen und dies um so mehr, je eifriger die Feldhut sich zeigt.

So rückt allmählig der Monat September heran, und weil es bisher immer so gewesen, wird das Obst gleich zu Anfang dieses Monats versteigert, denn die verstärkte Feldhut hat lang genug ihre Pflicht erfüllt, der Wind oder gar ein Sturm kann einen Teil des Obstes zum Fallen bringen und schließlich könnte der Obstfrevler doch eintreten, weil mit der Reife des Obstes auch die Versuchung, solches sich anzueignen, zunehmen wird, — so sagt man.

Nach der Versteigerung fällt dem neuen Eigentümer auch in erster Linie die Aufgabe zu, sein Obst zu bewachen, und wenn dann wahrzunehmen ist, wie fast immer dieselben Ortseinwohner die am entferntesten gelegenen Bäume erklimmen und morgens in aller Frühe mit dem Fallobst heimkehren, dann muß der später Erwachende doch gewiß Mitleid mit diesem Mitmenschen haben und er entbeht ihn des immerwährenden Zusammenlesens dadurch, daß er sein Obst abmacht. Sobald aber einer beginnt, folgen die andern oder sie müssen folgen, und die Obsterte wird Anfang bis Mitte September in der Gemeinde allgemein und auch die nicht in nahe gelegenen Gärten noch vorhandenen Obstbäume, die Privateigentum sind, müssen abgeerntet werden. Weil nun aber das Obst noch nicht reif, die Korfschichte zwischen Fruchtansatz und Stiel

noch nicht völlig ausgebildet ist, gehen die Früchte nur ungenügend ab und die Ernte wird — leider — noch allzuhäufig in oben geschilderter Weise vorgenommen.

Wie wäre es, wenn das Obst erst um 2 bis 3 Wochen später versteigert würde! Früh- und Spätobst wird immer getrennt versteigert, und die Versteigerung des letzteren könnte gewiß leicht um die erwähnte Zeit hinausgeschoben werden. Der Verlust, der etwa dadurch der Gemeindefasse entstehen soll, daß das sich inzwischen ergebende Fallobst nicht mehr auf dem Baum hängt und nicht bezahlt wird, ist gewiß immer mehr als ausgeglichen dadurch, daß der Erlös für das reife Obst bedeutend größer ist. Gegen Frevler ist die Feldhut errichtet und die Angst vor einem etwa auftretenden Sturm darf nicht entschuldigen, ist auch mehr Ausrede als Grund, denn anderwärts läßt man das Obst ja auch bis Mitte Oktober am Baum. Durch die Uebung das Obst allzufrüh zu versteigern, erwächst der Gemeinde zunächst der direkte Nachteil: Mindererlös für das nur halbreife Obst; sodann werden die Gemeindebäume derart behandelt, daß auf eine Einnahme für Obst im nächsten Jahr nicht zu rechnen ist. Und außerdem erhalten die Steigerer für ihr Geld niemals gute und beste, sondern nur minderwertige Ware und sind indirekt ebenfalls benachteiligt. Man könnte vielleicht einwenden: jeder Steigerer hat ja das Recht, sein Obst beliebig lang hängen zu lassen! Allein es ist ganz bestimmte Thatsache und eine alte Erfahrung, daß in der Gemeinde alsbald nach der Versteigerung des Obstes aus den oben erwähnten Gründen die Obsterte beginnt und mit dem Verzögern der Versteigerungen könnte mit Leichtigkeit auch die Obstertezeit hinausgeschoben werden. Dann wäre den Ortseinwohnern Gelegenheit gegeben, völlig ausgereiftes und für die verschiedenen Zwecke gleich verwendbares Obst sich zu beschaffen; beim Abnehmen des Obstes wäre nicht nötig, den Baum mit der Stange zu ruinieren; die Fruchtknospen würden erhalten bleiben und es würde sich bald zeigen, daß es sich mit der Ausruhezzeit doch anders verhält, als man bis jetzt irrtümlicherweise anzunehmen pflegt. Endlich wird aber auch der Erlös aus Obst im Durchschnitt der Jahre ein größerer werden und dieser Mehrerlös, für rationelle Düngung der Bäume selbst wieder verwendet, dürfte sich sehr reichlich verzinsen.

Wägen vorstehende Zeilen, wo nötig, zu einer Wendung zum Besseren Veranlassung geben!

**Lanolin Toilette-Lanolin**  
-Cream-  
der Lanolinfabrik, Martinikerkstraße bei Berlin.  
zur Pflege der Haut.  
Vorzüglich zur Reinigung und Bedeutung wunder Hautheilen und Wunden.  
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut besonders bei kleinen mit dieser Schutzmarke Kindern.  
Zu haben in Zinntuben à 40 Pfg. in Blechdosen à 20 und 10 Pfg. in Sinshelm in der Apotheke von F. Canzenbach, in Rappennau in der Apotheke zur Ludwig-Saline.

**Aechte englische Cheviots u. Kammgarne**  
Buxkin und Melton, Cheviot,  
à M. 1.75 Pfg. bis 9.75 Pfg. per Meter  
versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an  
Private. Buxkin-Fabrik-Dépôt Osttinger & Co.,  
Frankfurt a. M. Musterauswahl bereitw. franco.

Nach wie vor wird der **Holländ. Tabak** von B. Becker in Seesen a. Harz allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen 10 Pfd. lose im Beutel 8. Mark franco.

+ Das Comité zur Hebung der Zucht gängiger Wagenpferde zu **Baden-Baden** hat die Anerkennung des für die Landwirtschaft höchst ersprießlichen Zieles seiner Bestrebungen die Erlaubnis zur Veranstaltung einer großen Pferdeverlosung erhalten. Des Deutschen Kaisers Majestät hat dieser Lotterie auch für Preußen den uneingeschränkten Vertrieb der Lose gestattet, und verschiedene deutsche Regierungen haben sich dieser Erlaubnis für ihre Staaten angeschlossen. Die sehr interessante Verlosung bringt bei dem geringfügigen Einlage von 1 Mark per Loos sehr erhebliche Gewinne, darunter Haupttreffer im Werte von 20 000 Mark, 10 000 Mark, 4000 Mark, 3000 Mark, 2000 Mark, 1800 Mark, 1500 Mark, 1000 Mark u. s. w. zur Verlosung. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Lose sehr gern in allen Kreisen der Bevölkerung gekauft werden. Dieselben sind in der Exp. d. Bl. zu haben.

### Wetter-Aussichten.

28. Juli. Warm, meist heiter. Gewitterluft, Strichregen.  
29. Juli. Warm, schwül, meist heiter. Strichweise Gewitterregen.

**Mannheimer Hopfen-Bochenbericht.** Das Geschäft ist ziemlich belebt; die Nachfrage erstreckt sich sowohl auf vorjährige wie 1891er und ältere Hopfen. Preise sind unverändert fest und müssen voll bewilligt werden. 92er notiert je nach Qualität M. 170—190, 91er M. 100—105, alte Waare M. 15—20. Eine Besserung der Hopfengärten läßt sich bis jetzt noch nicht konstatieren, trotz der seitherigen Niederschläge.

**Shlingen, 20. Juli.** Heute verkaufte Skulttheiß Breisinger 2 Ballen Hopfen per Ztr. zu M. 250. — Verkäufer besitzt außer diesem Quantum noch 4 Ballen und will höhere Preise abwarten.

### Marktberichte.

\* **Sinsheim, 25. Juli.** Heute war der hiesige Schweinemarkt mit 100 Stück Milch- und 25 Läuferichweinen befahren. Bezahlt wurden für das Paar Milchschweine 16—24 M., für Läuferichweine 32—55 Mark.

**Mannheim, 24. Juli.** (Produktenbörse.) Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Hilo Preise in Mark). Weizen, pfaller 17.50 bis 17.75 Norddeutscher 17.50 bis —, Kalifornier — bis —, Azima 18.75 bis 19.—, Cirka 18.75 bis 19.—, Tagna rog 18.25 bis 18.50, Amerik. Winter 17.50 bis —, rumänisch 16.25 bis 17.50, Kanias II 17.50 bis 17.75, Kernen 15.75 bis —, Roggen, pfaller 15.25 bis 15.50, Norddeutscher 15.50, 15.75, Gerste, hiesiger Gegend — bis —, pfaller — bis —, Ungarische — bis —, bis Hafer, badischer 18.— bis 18.50, norddeutscher — bis —, russischer — bis —, Mais, amerik. mixed 12.50 bis 12.75.

**Mannheim, 21. Juli.** (Schlachtviehmarkt.) Zutrieb 2 27 Kälber, 163 Schweine, 4 Schafe. Verkauft wurden per 100 Kilogr. Schlachtgewicht: Kälber Ia. Qual. 120 M., Ha. 100 M., Schweine Ia. Qual. 116 M., Ha 112 M. Ferner standen zum Verkauf am 20. Juli: 225 Ferkel zu 6—10 M., Schafe zu 20—25 M. das Stück. Zusammen 646 Stück.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinshelm mit den Amtsgerichtsbezirken Sinshelm und Neckarbischofsheim.

## Bekanntmachung.

Die Obsterte betr.

Nr. 13841. An die Bürgermeisterämter des Bezirks:

Mit Bezug auf den in heutiger Ausgabe dieses Blattes veröffentlichten Aufsatz über Obsterte, dessen Inhalt gewiß jeder Freund und Kenner des Obstbaues für zutreffend erachten muß, veranlassen wir die Gemeindefürsorge ihren Einfluß gegen das so schädliche allzufrühe Abernten der Obstbäume geltend zu machen, zu diesem Zwecke aber auch in Zukunft die Versteigerung des Gemeindefruchtobstes erst kurz vor dem Reifen, also insbesondere des Spätobstes nicht vor Ende September vorzunehmen. Bist eine Gemeinde nur wenig Frühobstbäume, so daß eine öffentliche Versteigerung deren Ertragnisses sich nicht lohnt, so kann das Obst solcher Bäume kurz vor der Reife aus der Hand verkauft werden.

Den Gemeindefürsorge wird zu diesem Zwecke insbesondere empfohlen, in die Bedingungen der Obstversteigerungen auch die Bestimmungen aufzunehmen, daß das Abernten vor einem zu bestimmenden Termin nicht vorgenommen werden, daß die Aberntung der versteigerten Obstbäume nur durch Brechen oder Schütteln, niemals aber durch Abklopfen mit Stangen geschehen darf. Zu den Versteigerungsbedingungen sollte eine Conventionalstrafe auf die Uebertretung dieses Verbotes gesetzt werden.

Die Baumbesitzer und Obststeigerer werden sich diesen Anordnungen aber nur dann willig fügen, wenn das Obst vor Diebstahl gesichert ist. Die Gemeindefürsorge muß deshalb gegen die Zeit der Obsterte die Feldpolizei strenger handhaben. Die gewöhnliche Anzahl Feldhüter genügt in dieser Zeit nicht. Es ist deshalb verstärkte Feldhut einzurichten und was besonders von Wert, geheime Feldhut. Die zur Verstärkung oder zur Hand-

habung der geheimen Feldhut ausgewählten Personen sind in den nächsten Wochen behufs Verpflichtung hierher zu bezeichnen.

Strafbar ist nicht bloß die Entwendung von Obst am Baume, auch das unberechtigte Anlesen von Fallobst gilt als Entwendung. Solchen Straftaten wird aber nur dann mit Erfolg entgegen gewirkt, wenn die Angezeigten mit empfindlichen Strafen belegt werden. Dies machen wir den Herrn Bürgermeistern besonders zur Pflicht, erwarten auch den unachtsamen Vollzug der stellvertretenden Paststrafen gegenüber den unvermögenden Angezeigten.

Gegen strafunmündige Obstdiebe (unter 12 Jahre alte Personen) haben Schulstrafen erfahrungsgemäß keine besondere Wirkung. In solchen Fällen sind gegen die Eltern, weil sie ihre Kinder vom Obstdiebstahl nicht zurückgehalten haben, auf Grund des § 361 Ziff. 9 R. St. G. scharfe Geldstrafen auszusprechen.

Sinsheim, den 6. Juli 1893.

Groß-Bezirksamt.  
Gaddum.

Das Los  
nur  
**1**  
Mark.  
11 Lose  
für  
10 Mark.

**II. Gr. Pferde-Verlosung**  
zu Baden-Baden.  
Gewinne im Werte von  
**180,000 Mark**  
Haupt- 20,000 Mark.  
Treffer 10,000 Mark.  
Loose à 1 M., 11 Lose für 10 M.,  
Sorto u. Biste 20 Pf. extra, versendet  
A. Molling, General-Debit  
Baden-Baden.

Kirchardt.  
**Stoppelrübenjamen**  
und  
**Incarnatkleeaat**  
empfiehlt billigt  
S. Waidler.



### Bekanntmachung.

Die Führung der Handelsregister betr.  
Zum Firmenregister D. 3. 148 wurde heute eingetragen:

Firma Rudolf Stern in Siegelbach. Inhaber ist Kaufmann Rudolf Stern in Siegelbach. Derselbe ist seit 21. Juni d. Js. mit Bina Rosenfeld von Dinshausen verehelicht. Nach Art. 13 des am 6. Juni d. Js. dahier errichteten Ehevertrags wird alles gegenwärtige und zukünftige, liegende und fahrende, aktive und passive Vermögen bis auf den Betrag von 50 Mk., den jedes der künftigen Ehegatten in die Gemeinschaft einwirft, von derselben ausgeschlossen und für verliengenschaftet erklärt.

Neckarbischofsheim, 18. Juli 1893.  
Gr. Amtsgericht:  
Dr. Flab.

### Bekanntmachung.

Die Führung der Handelsregister betr.  
Zum Firmenregister D. 3. 70 wurde eingetragen.

Firma R. Stern Btw. in Siegelbach: „Die Firma ist erloschen.“  
Neckarbischofsheim, 18. Juli 1893.  
Gr. Amtsgericht:  
Dr. Flab.

### Südweine.

Marsala, Xeres, Madeira, Malaga, Portwein, Smyrnaer Muscat-Auslese, Smyrnaer Rotwein, Smyrnaer Rotwein-Sect, vorzügliche Dessert- und Reconvalescentenweine zu haben in der Apotheke in Sinsheim.

### Bekanntmachung.

Nr. 182. Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäten der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils vormittags 8 Uhr auf dem Rathause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:

1. Waibstadt, Dienstag, den 8. August d. J.;
2. Grombach, Montag, den 21. August d. J.;
3. Kirchardt, Mittwoch, den 23. August d. J.

Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderat bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum, während acht Tagen vor der Fortführungstagfahrt zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgemerkten Änderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderat oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Sinsheim, den 26. Juli 1893.  
Der Bezirksgeometer:  
H. Baumann.

### Landwirtschaftl. Bezirksverein Sinsheim.

Die Förderung der Geflügelzucht betr.  
Die Herren Bürgermeister des Bezirks eruchen wir, in ihren Gemeinden in geeigneter Weise bekannt machen zu lassen, daß die Vereinsdirektion auch in diesem Jahre den Bezug von Italiener-Hühnern für die Mitglieder vermitteln wird.

Bestellungen sind bei dem Bürgermeister oder der diesseitigen Direktion binnen 14 Tagen zu machen und werden die Herren Bürgermeister ersucht, die bei ihnen einlaufenden Bestellungen nach Ablauf dieser Frist hierher mitzuteilen.

Sinsheim, 21. Juli 1893.  
Die Direktion:  
Der 1. Vorstand:  
Gaddum.

### Landwirtschaftl. Bezirksverein Sinsheim.

Der landwirtschaftliche Bezirksverein beabsichtigt zur Hebung der Beerenobstkultur auch in diesem Jahr Johannis- und Stachelbeersträucher zu beziehen und zum Selbstkostenpreis an die Vereinsmitglieder abzugeben, wobei der Verein die Kosten des Bezugs übernimmt.

Die Herren Bürgermeister des Bezirks eruchen wir, dies in ihren Gemeinden mit dem Anfügen bekannt zu machen, daß Bestellungen innerhalb 4 Wochen entweder bei diesseitiger Vereinsdirektion oder bei dem Bürgermeisteramt zu machen sind. Einlaufende Bestellungen wollen nach Ablauf dieser Frist anher mitgeteilt werden.

Sinsheim, den 22. Juli 1893.  
Die Direktion:  
Gaddum.

Die Unterzeichnete hat ein größeres Quantum  
**Pflaumen, Mirabellen etc.**  
abzugeben.

Freih. von Degenfeld'sche  
Schloßgärtnerei Neuhaus b. Ehrstädt,  
Post Grombach.

### Portland-Cement

in unübertroffener Qualität ist wieder ein Waggon eingetroffen und empfehle denselben billigt.

Albert Hoffmann.

Für die jetzige Bedarfszeit empfehlen:

**Incarnatklee,**  
**Zottel- oder Winter-Wicken,**  
**Herbstrübsamen**

lange weiße, sowie  
**Luzerne und Rotklee**  
in keimfähigen Baren

Gebrüder Ziegler.

### Nappenau. Für Maurermeister!

Unterzeichneter beabsichtigt die Maurerarbeit zur Ausführung eines Kesselhäuses mit Kaminbau sofort zu vergeben, wozu Uebernahmslustige eingeladen werden.

Auch findet bei demselben ein tüchtiger **Wagnermeister** dauernde Beschäftigung. Wohnung und Werkstatt im Hause.

Gutspächter Bär.

### Sonnen- und Regen-Schirme.

Elegante Neuheiten empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

**A. Stierle.**



Ueberziehen älterer Gestelle, sowie extra Anfertigung wird gut und schnell ausgeführt. Stoffmuster stehen zu Diensten.

Karl Steiners preisgekürzte anerkannt beste

### Bodenlacke

empfehlen billigt  
Gg. Eiermann.

I. Neue

### Holl. Heringe

empfehlen billigt  
Wilh. Scheeder.

### Futtermais

und geschrotenes Mais

ist wegen Frachtermäßigung zu außerordentlich billigem Preise zu haben bei  
Gebrüder Oppenheimer.

### Bohnenschnitzler und Hobel

empfehlen billigt  
Albert Hoffmann  
gegenüber der Apotheke.

Beliebtestes Unterhaltungsblatt!

Belehrende Artikel!

### Schorers Familienblatt.

Reichster Inhalt — Glänzende Ausstattung.  
Farbige Kunst- und Extra-Beilagen.  
Wöchentlich eine Nummer. Preis vierteljährlich 2 Mk.  
oder in 18 Hefen jährlich zu 50 Pf.  
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten  
(Postzeitungskatalog Nr. 5824).

Probe-Nummern unsonst und frei auch von der  
Verlagshandlung  
Berlin W. 35, Potsdamerstr. 27a.

J. S. Schorer u. G.

Zur Berufsfrage:  
Was sollen unsere Kinder werden?

Ein echtes Familienblatt!

### Frische Eier!

2 St. 11 Pf., solange Vorrat.  
W. La Roche, Conditior.

### Ia. Portland-Cement

ist wieder eingetroffen bei  
Wilh. Scheeder.

Für Magenleidende!

**Graham- oder Schrotbrod,**  
täglich frisch, empfiehlt  
Fr. Wagner.

### Ital. Kartoffeln

empfehlen billigt  
Gg. Eiermann.

### Stellegesuch.

Für ein Zimmermädchen, das auch servieren kann, wird bis mitte September eine Stelle gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Desinfektionsflüssigkeit,  
ungiftig und fast geruchlos empfiehlt  
Die Apotheke in Sinsheim.